

Wienbibliothek im Rathaus

307297 B

MA 9 - SD 25 - 082009 - 21A

D

enkschrift

herausgegeben

vom

Wiener
Cyclisten-Club

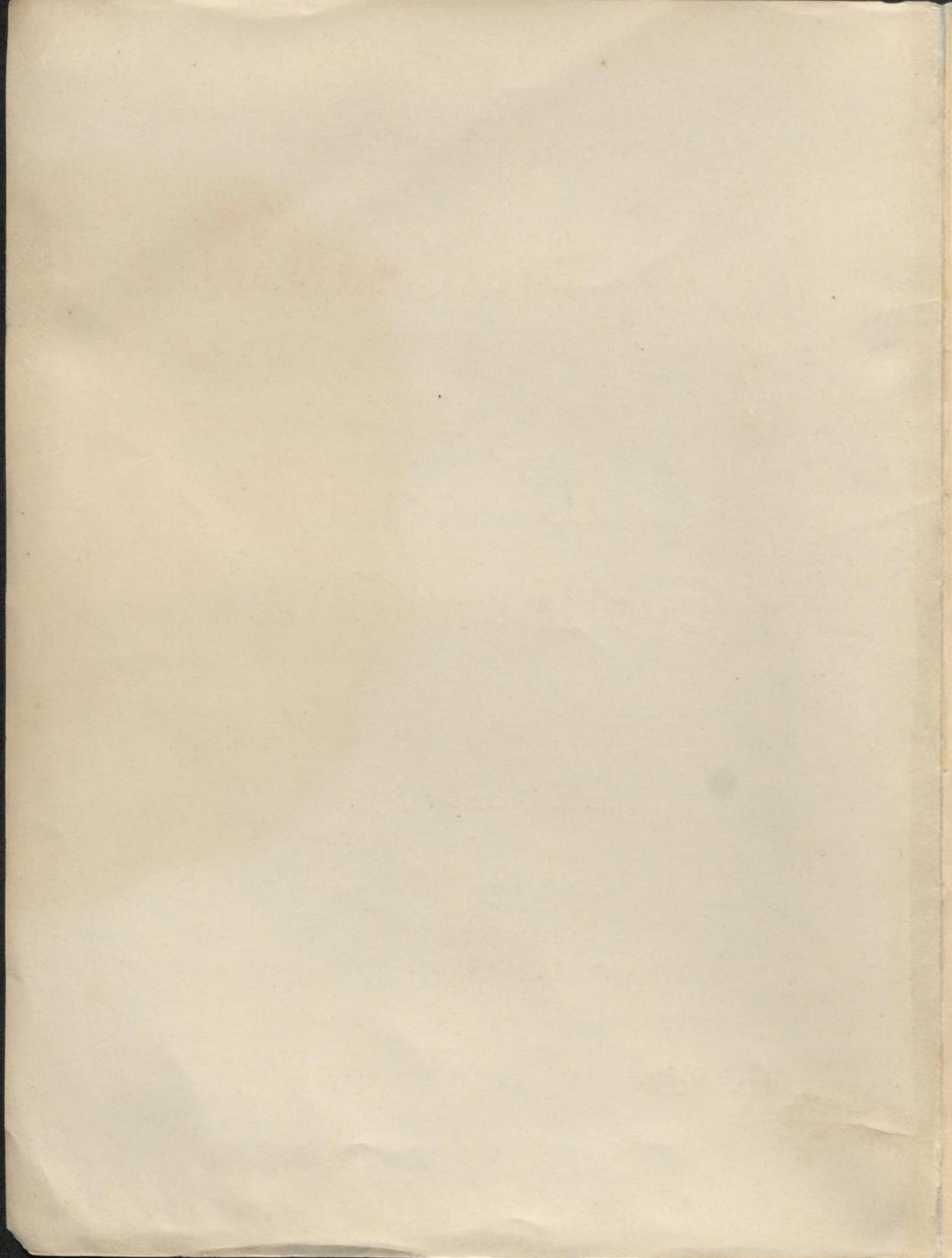
anlässlich der

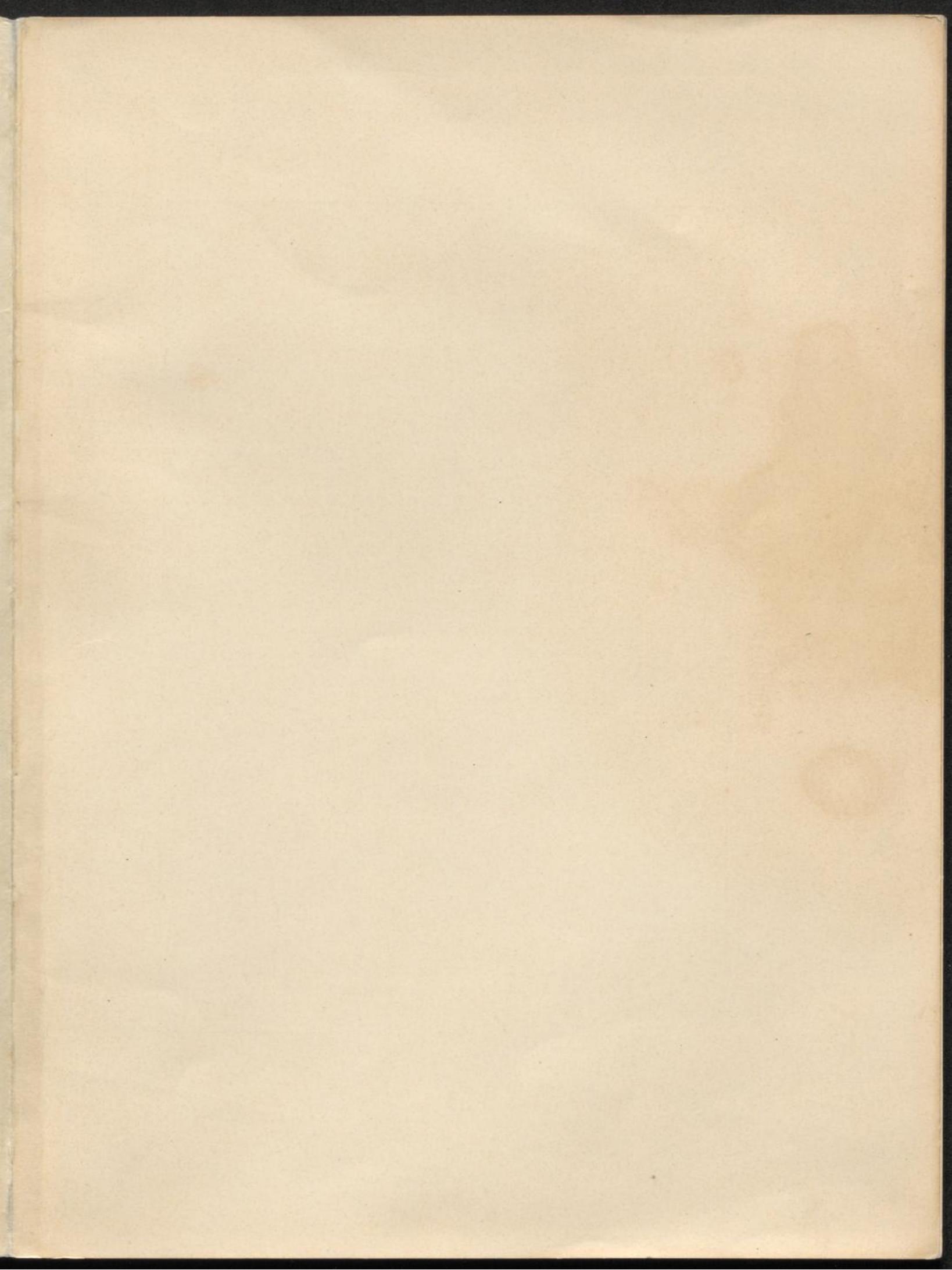
Eröffnung des eigenen Clubhauses

am 1. December 1895.



A. BAUER 9002





Denkschrift

herausgegeben

vom

Wiener Cyclisten-Club

anlässlich der

Eröffnung des eigenen Clubhauses

am 1. December 1895.

Verfasst von

Richard Halledauer,

derzeit Obmann-Stellvertreter und Redacteur des Clubs,
Schriftführer des Hausbau-Comités,

unter Mitwirkung der Herren

Alexander Hornácsék,

Hanns Hornácsék,

Carl Maurer,

Josef Rechlediel.



Wien, 1895.

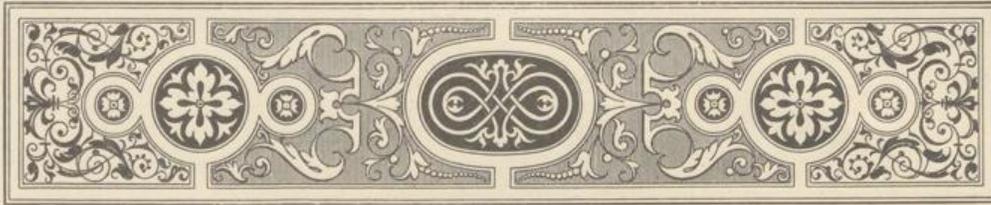
Selbstverlag des Wiener Cyclisten-Club.

B 307.297



Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

N 500088



Prolog.



Des Menschen Geist, der nie und nimmer rastet,
Von Alters her nur immer sinnt und strebt,
Das Gute sucht und nach dem Bess'ren hastet,
Mit seinem Fittig die Natur belebt:

Er ward zur schönen That,
Als er uns schuf — das Rad!

Ein einfach' Holzgeripp' im dürft'gen Kleide,
Ganz ohne Alles, was dem Aug' gefällt,
Ganz ohne Schmuck und ohne jed' Geschmeide,
So stand es Anfangs zagend in der Welt

— Im kleinsten Freundeskreis —
Das Kind vom Vater Drais.

Doch als kaum ein'ge Jahre so vergangen,
Da blitzte jäh dem Kind sein Glückstern auf:
Im hellen Stahlschmuck sieht man es nun prangen,
Umeilend rasch im stolzen Siegeslauf

— Bewundert überall —
Den weiten Erdenball!

Und allorts lodert auf in hellen Flammen
Die Lieb' zum Rad mit ungeahnter Kraft
Und kittet fest der Jünger Schaar zusammen
Und spornt mit Macht sie an zur Wanderschaft
Durchs Land in Windeseil,
Mit frohem Ruf: „All Heil!“

Doch nicht im schwachen Mund allein soll liegen
Die Lieb' zum Rad und nicht bethätigt blos!
Des Drais Gedanke soll die Welt besiegen,
Soll Wurzel fassen in der Erde Schooß! —
Ein Tempel sei geweiht
Dem Sport für alle Zeit!

Und über seinem Dache möge walten
Fortan des Himmels starke, feste Hand
Und uns dies theure Gut auch stets erhalten
Dem schönen Zwecke, dem es heut erstand:
Ein treuer, deutscher Hort
Dem edlen Radfahrersport!

Hanns Hornáček.



Auszug der Geschichte des Wiener Cyclisten-Clubs.



Wahlspruch: „Früh und spät
frisch auf's Rad!“

Der Radsports hat in Wien verhältnismäßig spät und unter Bekämpfung vielfacher Hindernisse Eingang gefunden; während in Deutschland und besonders in dem Mutterlande jedes Sports, in England, dieser gesunde, edle Sport schon Anfangs der Siebzigerjahre in Blüthe stand, begann man in Wien erst zehn Jahre später für denselben sich zu interessiren, und nur klein war die Zahl derer, die diesem Sport lebhaftes Sympathien entgegenbrachten. Es war damals keine leichte Aufgabe, einen Verein zu gründen, der die Pflege des Radsports zum Zwecke hatte; Muth und Entschlossenheit gehörten dazu, den mannigfachen Vorurtheilen entgegenzutreten, Begeisterung für die Sache, der man sich gewidmet, wollte man derselben zum Ziele verhelfen.

Diese Eigenschaften können wir den achtzehn Männern (unter ihnen die noch heute dem Club angehörenden Herren Rudolf Bröse und Franz Opitz) nicht absprechen, die am 24. Februar 1885 nach Erledigung der nothwendigen Vorarbeiten den „Wiener Cyclisten-Club“, den derzeit zweitältesten Radsportverein Wiens, ins Leben riefen und im „Etablissement Engelmann“ in Hernals, Alsbachstraße 6, ihm eine Heimstätte gaben.

Der junge Verein pflog von allem Anfange an mit großem Eifer den Sport, und finden wir im Logbuche, in welches die Mitglieder gewissenhaft die unternommenen Radpartien eintrugen, manch' hervor-

ragende Leistung; unablässig war der Verein bemüht, dem Sport immer weitere Kreise zu erschließen, und unterließ nichts, was diesem Zwecke dienlich sein konnte. Schon im Herbst 1883 wurden die ersten Schritte unternommen, um die Aufhebung des damals für ganz Wien bestehenden Fahrverbotes zu erwirken.

Zum ersten Male trat der Wiener Cyclisten-Club vor die Öffentlichkeit gelegentlich der Feier seines einjährigen Bestandes am 15. März 1884; hierbei wurde als Neuheit für Wien ein Reigenfahren von sechs Mitgliedern ausgeführt. Auf diesem Gebiete des Schul- oder Reigenfahrens, das der Club damals als Erster betrat, hat er im Laufe der Jahre so manchen glänzenden Sieg errungen.

In das Jahr 1884 fallen auch die ersten Erfolge des Clubs auf der Rennbahn, und war es Rudolf Bröse, der die blau-rothen Farben des Wiener Cyclisten-Clubs ehrenvoll vertrat.

Ein noch nie gesehenes Schauspiel bot der bei dem Costümfeste des Engemann'schen Eisclubs am 24. Jänner 1885 auf dem Eise gefahrene Uchter-Reigen, der die aufrichtigste Bewunderung der Sportswelt und des Laienpublicums hervorrief.

Solche Reigenfahren wurden noch bei verschiedenen Festlichkeiten, so bei den Gaufesten in Tulln und Baden des „Gau Niederösterreich des Deutschen Radfahrer-Bundes“, dem der Club angehörte, bei dem zweiten Gründungsfeste des Clubs, bei einem Feste der „Tiroler und Vorarlberger in Wien“ und bei einer Bicycle-Akademie im Sofiensaal aufgeführt; bei diesem letzteren Feste wurde auch zum ersten Male ein Gruppen-Kunstoffahren von drei Mitgliedern executirt.

Im Wettbewerbe wurden unter Anderem die „Meisterschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes im Kunstoffahren“, die „Meisterschaft in Oesterreich auf dem Tricycle“, die „Meisterschaft in Wien auf dem Bicycle“ und zahlreiche andere Siege von Mitgliedern des Clubs errungen.

Die Unterhandlungen mit den Behörden über die Freigabe der Straßen Wiens wurden eifrig fortgesetzt und theiligten sich mehrere Mitglieder an den diesbezüglichen Sitzungen, sowie an der am 2. October 1884 im Thiergarten im Prater stattgefundenen behördlichen „Commission zur Prüfung der Manövirfähigkeit des Bicycles und Tricycles“.

Am 14. Mai 1885 trat die erste „Fahrordnung, betreffend das fahren mit Velocipeden im Wiener Polizei-Rayon“ in Kraft, zu deren Zustandekommen der Wiener Cyclisten-Club wesentlich beigetragen hatte.

Nicht minder erfolgreich war die Thätigkeit des Clubs und seiner einzelnen Mitglieder in den folgenden Jahren; das größte Augenmerk war nach wie vor auf das Schulfahren gerichtet und erzielte der Club bei verschiedenen Festlichkeiten mit diesen Productionen den ungetheilten Beifall der Sportswelt.

Im Jahre 1887 wurden bei den Gaufesten des „Gau Niederösterreich des Deutschen Radfahrer-Bundes“ in Stockerau am 24. April und in Melf am 25. September zum ersten Male Concurrenzen im Schulfahren ausgeschrieben und errangen in beiden Fällen die Mannschaften des Wiener Cyclisten-Clubs den Sieg. Auch das Terzett ging bei dem Bundestage des „Deutschen Radfahrer-Bundes“ in Berlin als Sieger über seine Concurrenten hervor.

Nebst der „Meisterschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes im Kunstfahren“ für 1886 und 1887 und der „Meisterschaft von Oesterreich auf dem Tricycle“ fielen zahlreiche erste, zweite und dritte Preise an die Mitglieder des Clubs.

Dem Tourenfahren wurde stets mit Eifer gehuldigt und wollen wir hier nur erwähnen, daß einzelne Mitglieder bereits zu jener Zeit ihre Fahrten bis nach Deutschland, Italien und in die Schweiz ausdehnten, Leistungen, die bei den damaligen Verhältnissen sehr bemerkenswerth waren.

Im Jahre 1887 fand das erste „Cyclisten-Kränzchen“ statt, ein Fest, das sich seither alljährlich wiederholt und große Beliebtheit erworben hat.

In demselben Jahre erhielt der Wiener Cyclisten-Club auch als Erster unter allen Radfahrer-Vereinen Oesterreichs ein Banner, das infolge seiner stylvollen, prächtigen Ausführung noch heute allgemeine Bewunderung erregt. Im Laufe der Jahre ist es bei den vielfachen Festlichkeiten, bei denen es mitgeführt wurde, mit zahlreichen, zum Theile kostbaren Erinnerungschleifen geschmückt worden.

Im Jahre 1888 betheiligten sich die Mitglieder in aufopfernder Weise an den umfangreichen Vorarbeiten zu den großartigen Festlichkeiten des Bundestages des „Deutschen Radfahrer-Bundes“ in Wien. Bei einer vom „Gau 34 des Deutschen Radfahrer-Bundes“ beim Gauveste in St. Pölten am 5. Juni ausgeschriebenen Schulfahr-Concurrenz fiel der Sieg abermals der Mannschaft des Clubs zu.

Die Feuerprobe seiner Lebensfähigkeit hatte der Wiener Cyclisten-Club zu Beginn des Jahres 1889 zu bestehen, als infolge persönlicher Meinungsverschiedenheiten 21 Mitglieder aus dem Clubverbande austraten, wodurch die Existenz des Clubs unsomehr in Frage gestellt wurde, als nach der Sachlage ein weiteres Verbleiben in den bisherigen Clublocalitäten zur Unmöglichkeit ward. Allein das kleine Häuflein Getreuer scharte sich mit Begeisterung um das geliebte Banner, und durch einmüthiges Zusammenwirken ging der Club in kurzer Zeit neu gekräftigt aus dieser harten Prüfung hervor.

An Stelle der früheren Localitäten wurde ein neues Clublocal, XVII., Hauptstraße 13, gemiethet, in dem sich die Mitglieder recht bald heimisch fühlten und das sie nunmehr verlassen haben, um im eigenen Hause ein Heim für alle künftigen Zeiten zu besitzen.

Die Sturm- und Drangperiode war bald glücklich überwunden, und mit erneutem Eifer huldigten die Mitglieder dem Sport, vor Allem die wahrhaft ideale Seite desselben, das Schul- und Tourenfahren, pflegend.

Um das Band der Zusammengehörigkeit, das die Mitglieder umschloß, noch inniger zu gestalten und auch diejenigen, die ihren privaten Verhältnissen nach nicht in der Lage waren, einen steten persönlichen Verkehr mit den Clubcollegen zu unterhalten, immer über die Vorgänge im Club zu informiren, wurde die Herausgabe einer eigenen Clubzeitung, betitelt: „Mittheilungen des Wiener Cyclisten-Clubs“, beschlossen und gelangte die erste Nummer dieses Organes am 16. März 1892 zur Ausgabe. Anfänglich einmal monatlich, seit Beginn des Jahres 1894 aber jeden zweiten Mittwoch erscheinend, hat diese Clubzeitung den Zweck, dem sie dienen sollte, getreulich erfüllt und ist heute eine stets mit Freuden erwartete Lecture aller Clubmitglieder.

Die Schulfahr-Concurrenzen, die in den nächsten Jahren bei den Bundestagen des „Bundes Deutscher Radfahrer Oesterreichs“ (31. Juli 1892 und 4. Juni 1893) zur Austragung kamen, wurden wieder von den wohltrainirten Mannschaften des Wiener Cyclisten-Clubs gewonnen, und dies in einem Style, der die „Allgem. Sport-Zeitung“ zu dem Ausspruche veranlaßte, daß „die Cyclisten als Schulfahrer überhaupt nicht zu schlagen seien, so lange sie mit so vollendeter Meisterschaft in den Wettbewerb treten“.

Bei dem letzterwähnten Bundesfeste wurde auch zum ersten Male ein Preis-Corso-Fahren ausgeschrieben, an dem sich 29 Mitglieder betheiligten; infolge einer unrichtigen Anordnung bezüglich der Fahrstrecke erhielt der Club nur den zweiten Preis.

Im Jahre 1893 feierte der Wiener Cyclisten-Club ein Fest, das noch bis heute unübertroffen dasteht und Wiens radfahrende Welt durch Wochen hindurch in Athem hielt: das zehnjährige Gründungsfest in den Tagen vom 24. bis 26. Februar. Der Festabend in den Blumenfälen, bei dem der Club sein ganzes Können im Schul- und Kunstfahren entfaltete, der Sportswelt überdies Gelegenheit verschaffte, den in Wien noch unbekanntem Kunstmeisterfahrer Gustav Marschner aus

Dresden zu bewundern, erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, wie es bei dem Feste eines einzelnen Vereines noch nie vorher und auch nicht seither der Fall gewesen. Bei dem Bankette, das am nächsten Tage im „Hôtel de France“ stattfand, wurden dem Club so zahlreiche Ovationen dargebracht, daß derselbe stets mit größtem Stolze auf diese Festtage zurückblicken wird, die ein beredtes Zeugnis dafür ablegten, welch' herzlicher Sympathien der Wiener Cyclisten-Club sich bei der gesammten Radfahrerschaft erfreut und wie groß die Anerkennung ist, die seinem Wirken gezollt wird.

Die beiden folgenden Jahre brachten dem Wiener Cyclisten-Club abermals mehrere Siege im Corso-, Schul- und Gruppenkunstfahren gelegentlich der Bundestage des „Bundes Deutscher Radfahrer Oesterreichs“ in Wien (18. August 1894 und 29. Juni 1895) und verschiedener Feste des Gaues I dieses Bundes.

Seit dem Bestande des Clubs wurden im Schulfahren 6 erste und 1 zweiter Preis, im Corsofahren 3 erste und 2 zweite Preise, im Gruppenkunstfahren 2 erste und 1 zweiter Preis und im Gruppenstraßenrennen 2 zweite Preise von den Mitgliedern errungen und sind diese Preise, bestehend aus Pokalen, Trinthörnern, Lorbeerkränzen, Albums, Tafelaufsätzen, Statuetten etc., Eigenthum des Clubs, da sie für gemeinschaftliche Leistungen erzielt wurden; außerdem haben die Mitglieder bei Einzel-Concurrenzen 6 Meisterschaften, 41 erste, 43 zweite, 31 dritte Preise, 1 vierten und 1 fünften Preis errungen, welche Eigenthum des betreffenden Gewinners blieben.

Im Tourenfahren wurde bisher die respectable Summe von 717.332⁴ Kilometer zurückgelegt.

Ein Werk von bleibendem Werthe, wie es noch kein Verein in Wien geschaffen, ist die Erbauung des eigenen Clubhauses, die im heurigen Jahre begonnen und auch beendet wurde. Der folgende Aufsatz wird die Entstehung, Entwicklung und Vollendung dieses Werkes schildern.

Im Vorstehenden haben wir in kurzen Umrissen der sportlichen Erfolge des Clubs Erwähnung gethan; aller in ungetrübter Harmonie und Eintracht verbrachter Stunden zu gedenken, die im Laufe der Jahre jeder Einzelne dem inneren Clubleben verdankt und in denen sich die Bande der Freundschaft unter den Mitgliedern immer enger knüpften, dies würde wohl zu weit führen.

Wir wollen uns der freudigen Hoffnung hingeben, daß der vereinten Kraft, die es uns ermöglicht hat, eine eigene Heimstätte zu schaffen, es auch gelingen wird, diese fernerhin zum Mittelpunkte unseres sportlichen, sowie gesellschaftlichen Lebens zu machen. Möge eine spätere Generation von Cyclisten in denselben Intentionen, die uns bis heute geleitet haben, weiter arbeiten, möge sie ihre Kraft in gleicher uneigennütziger Weise dem Wohle des Clubs widmen, auf daß derselbe in allen Zeiten wachse, blühe und gedeihe!

All Heil!



Geschichte des Hausbaues.

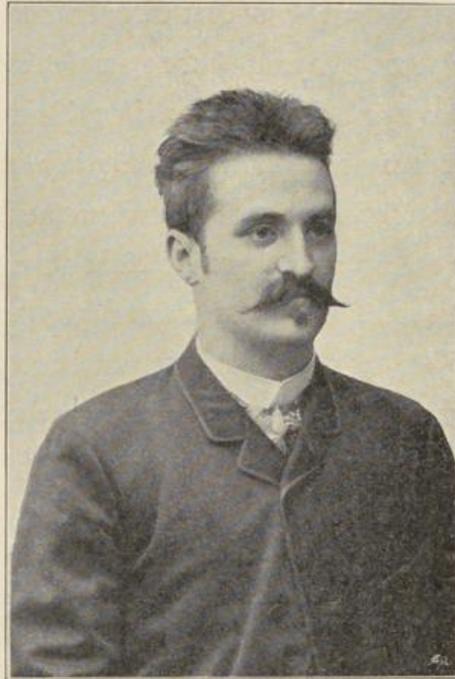


Wie es seit Jahren üblich, veranstaltete der Club auch im Jahre 1893 — es war am 30. December — einen Weihnachtsabend, bei dem die Mitglieder untereinander sich mit Geschenken erfreuten und wo auch dem Club so manche Liebesgabe gewidmet wurde. Unter diesen letzteren erregte eine eiserne Handcassette Aufmerksamkeit, deren Deckel die Inschrift trug: „Für den Hausbau-Fond des Wiener Cyclisten-Club, gespendet von Franz Löw“, dazu die Zeichnung eines Clubhauses, wie es reizender nicht gedacht werden konnte. Sinnend standen die Einen, mitleidig lächelnd die Anderen dabei: Ein Clubhaus? Ja, die Idee wäre ganz schön, aber die Mittel? Woher die nehmen? Wie soll das ideale Phantasiegebilde zur Wirklichkeit werden?

Nicht lange jedoch dauerte es, als erst Einige, dann eine immer größere Zahl die Sache näher ins Auge faßten und schließlich zu der Ansicht kamen, daß der Plan doch nicht so kurzweg als unausführbar zu verwerfen sei; von der Möglichkeit kam man zur Gewißheit der Durchführbarkeit des Projectes, und als erst die Ueberzeugung sich Bahn brach, daß es gelingen könne, da war auch kein großer Schritt mehr zur Erkenntnis, daß es gelingen müsse; diese Erkenntnis fand in dem einstimmigen Beschlusse Ausdruck, den die am 15. December 1894 tagende außerordentliche Hauptversammlung faßte: für den Wiener Cyclisten-Club auf einem eigenen Grunde ein eigenes Haus zu erbauen!

Das Project, das von einem vorbereitenden Comité der Hauptversammlung vorgelegt und auf Grund dessen dieser Beschluß gefaßt wurde, war folgendes:

Im XVII. Bezirke, Jörgerstraße, war um den Preis von 40 fl. per Quadratflaster ein ca. 300 Quadratflaster großer Hofgrund zu verkaufen, auf dem das Clubhaus nach den entworfenen Plänen erbaut werden konnte; der Zugang durch das die Gassenfront bildende Haus sollte durch ein Servitut grundbücherlich sichergestellt werden; die Gesamtkosten wurden mit ca. 22.000 fl. bis 25.000 fl. veranschlagt und sollten durch ein bei den Mitgliedern aufgenommenes Darlehen, welches mit 4% zu verzinsen und durch Verlosung innerhalb 10 bis 12 Jahren rückzahlen war, aufgebracht werden. Durch die eingeleitete Subscription war der größte Theil der erforderlichen Summe bereits gedeckt.



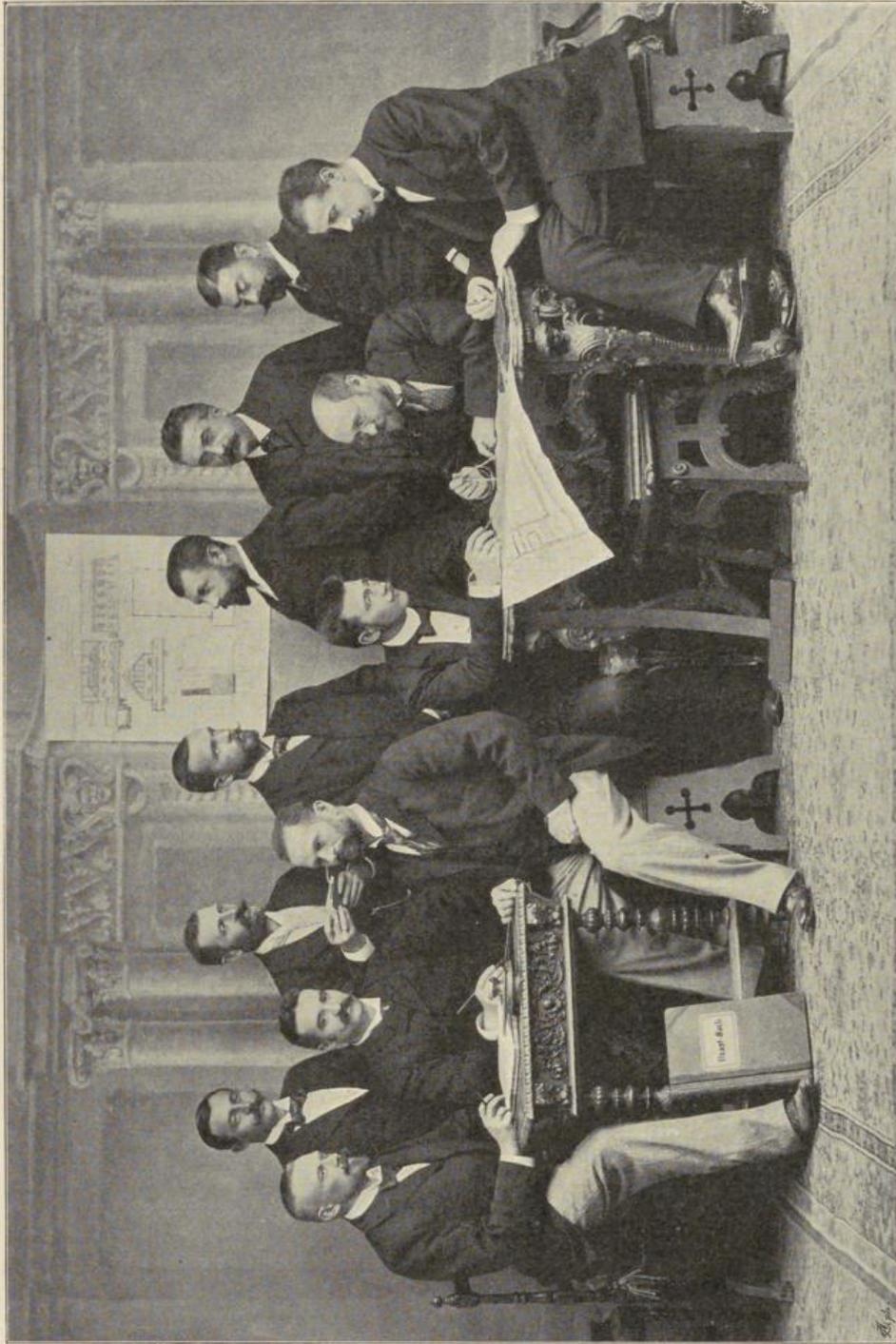
Franz Löw.

Die Ausführung des vorerwähnten Beschlusses wurde einem zwölfgliedrigen Hausbau-Comité übertragen, das sofort nach Schluß der Hauptversammlung zu einer Sitzung zusammentrat und sich in folgender Weise constituirte: Bohuslav Schwamberg, Obmann; Richard Halledauer, Schriftführer; Hanns Hornáček, Rechnungsführer; Franz Löw, Cassier; Carl Steinhofner, Bauleiter; Anton Euler, Ferdinand Haumann, Emil Reisinger, Wilhelm Stift sen., Beisitzende, und Franz Derbohlaw, Anton Karl, Ignaz Winter, Ersatzmänner.

Die erste Aufgabe des Hausbau-Comités war nun, den Erwerb des Grundes sicherzustellen und die nothwendige Bewilligung des Magistrates zur Errichtung des Servitutes zu erwirken; zu diesem Zwecke wurde durch den Rechtsfreund des Clubs, Notar Dr. Hugo Novak, ein Gesuch eingereicht, dessen günstige Erledigung nach mündlichen Zusicherungen nicht zweifelhaft war; das Comité war daher nicht wenig erstaunt, als nach mehreren Wochen der Bescheid erfloß, daß das Gesuch aus dem Grunde abgewiesen werde, weil jedes Haus einen eigenen Zugang haben müsse und die Errichtung des Servitutes ungenügend sei. Gegen diesen Bescheid einen Recurs zu ergreifen, mußte unterbleiben, weil der Eigenthümer des Grundes nunmehr von dem Verkaufe nichts mehr wissen wollte.

So war denn die Arbeit mehrerer Monate erfolglos geblieben, eine Thatsache, die um so unangenehmer berührte, als dem Club zur selben Zeit das bisher innegehabte Local gekündigt wurde, da das Haus bis zum Mai-Termine geräumt werden sollte, um einem Neubaue Platz zu machen.

Durch diesen Mißerfolg ließ sich das Hausbau-Comité jedoch nicht entmuthigen; neuerdings gingen die einzelnen Mitglieder auf die Suche nach einem passenden Grundcomplex, und schon nach kurzer Zeit gelang es, unter den verkäuflichen Bauplätzen einen ausfindig zu machen, der noch viel geeigneter für die Zwecke des Clubs war als der zuerst in Aussicht genommene; es war dies der Platz, auf dem sich heute das Clubhaus erhebt: im XVII. Bezirke, Kötzergasse und Pezzlgasse, dem Zimmermeister Bezchleba gehörig. Dieser Bauplatz war 388 Quadratflaster groß und wurde nach längeren Verhandlungen ein Kaufpreis von 65 fl. per Quadratflaster vereinbart; es erforderte somit der Ankauf eine Summe von 25.220 fl.; für die Erbauung des Hauses nach neuen, weitausgreifenderen Plänen war eine Kostensumme von ca. 20.000 fl. präliminirt.



Das Hausbau-Comité.

- | | | | | | |
|-------------|---------------|--------------|---------------|---------------|---------------|
| H. Hornáček | J. Löw | J. Derboplaw | C. Steinhöfer | B. Schwamberg | R. Halledauer |
| J. Haumann | W. Stift sen. | A. Eiler | J. Winter | E. Reißinger | Hnt. Karl |

Es war nunmehr vor Allem die Genehmigung einer Hauptversammlung nothwendig, um dieses Project, das bedeutend höhere Anforderungen an den Club stellte, verwirklichen zu können; diese Genehmigung wurde denn auch von der am 21. Februar tagenden XII. ordentlichen Hauptversammlung ertheilt und das Hausbau-Comité ermächtigt, alle Arbeiten bis zur vollständigen Finalisirung der Angelegenheit durchzuführen. Das Mehrerfordernis fand bald entsprechende Deckung.

Die Verhandlungen mit dem Grundeigenthümer wurden nunmehr fortgesetzt, zogen sich jedoch infolge des Umstandes, daß dieser den zu verkaufenden Baugrund vorerst von verschiedenen auf demselben haftenden Lasten befreien mußte, sehr in die Länge und konnte der Kaufcontract erst am 15. Mai unterzeichnet, sowie der Kaufschilling erlegt werden.

Inzwischen hatte das Hausbau-Comité fast alle Vorarbeiten und behördlichen Schritte erledigt und konnte wenige Wochen später, am 10. Juni, mit dem Baue des Hauses factisch begonnen werden. Die feierliche Grundsteinlegung, die durch eine photographische Aufnahme verewigt wurde, fand Sonntag den 16. Juni statt.

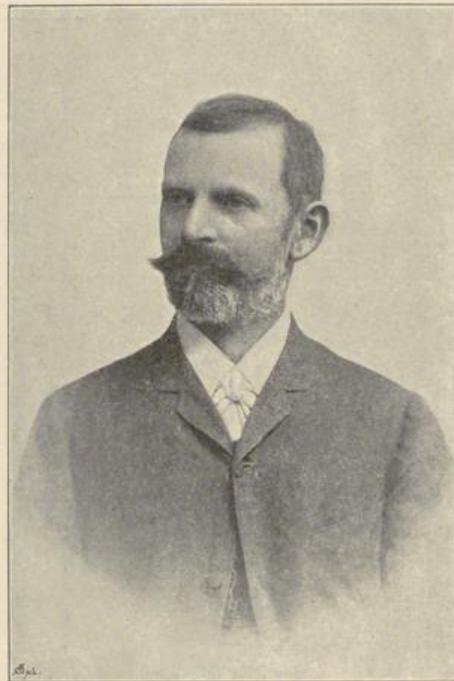
Da das gesammte Ausmaß der Grundfläche die Bedürfnisse des Clubs überstieg, wurde ein Theil von 100·54 Quadratflastern mit der front in der Pezzlgasse grundbücherlich abgetrennt und wieder verkauft.

Die Nothwendigkeit, während der Zeit vom Mai bis zur Vollendung des Clubhauses ein provisorisches Heim miethen zu müssen, entfiel im letzten Augenblicke dadurch, daß das Haus nur zum Theile abgebrochen wurde und der das Clublocal enthaltende Theil bestehen blieb; es war nur die Eröffnung eines neuen Durchganges durch das Haus XVII., Geblergasse 10, erforderlich und wurde ohne Schwierigkeiten durchgeführt.

Rüstig schritt der Hausbau vorwärts, und schon am 17. Juli war die „Dachgleiche“ erreicht; Ende September war der Bau vollendet und wurde seit dieser Zeit an der inneren Ausschmückung desselben gearbeitet.

Nun ist das Werk vollendet; mit berechtigtem Stolze kann das Hausbau-Comité auf seine Schöpfung blicken; nicht ohne Schwierigkeiten kam sie zu Stande; unermüdlicher Arbeit eines vollen Jahres bedurfte es, dieses Haus zu schaffen; in mehr als fünfzig Sitzungen, die oft bis in die späte Nacht dauerten, wurden die zahlreichen auf den Bau Bezug habenden Angelegenheiten berathen und erledigt. Das größte Lob gebührt dem Bauleiter Carl Steinhofner, der seine ganze freie Zeit und manche Nacht dem Baue opferte, sämtliche Pläne zeichnete, alle Details ausarbeitete und die Aufsicht über die Ausführung des Baues übte; vielfache Förderung fanden die Arbeiten auch durch Franz Löw, dessen ausgedehnten Connexionen es gelang, manche Hindernisse zu beseitigen. In treuer Pflichterfüllung that jeder Einzelne sein Möglichstes, die ihm zugewiesenen Arbeiten gewissenhaft zu vollführen.

Ein besonderes Wort der Anerkennung verdient Wilhelm Stift sen., ohne dessen werththätiger Hilfe in finanzieller Hinsicht das Project vielleicht nicht, mindestens nicht in so großartiger Weise hätte zur Ausführung gelangen können.



Wilhelm Stift sen.

Das Hausbau-Comité übergibt heute das von ihm erbaute Clubhaus an die Mitglieder; mögen sie in allen Zeiten fest und treu zusammenhalten, wie der Stein, aus dem es gebaut!



Der Vorstand des Clubs.

Bohuslav Schwamberg,
Obmann.

Richard Halledauer,
Obmann-Stellvertreter.

Alexander Karl,
Schriftführer.

Franz Kastner,
Cassier.

Carl Maurer,
Schriftführer-Stellvertreter.

Carl Steinhofser,
Fahrwart.

Franz Opitz,
Zeugwart.





Der Vorstand des Clubs.

C. Steinhöfer

R. Halledauer

B. Schwamberg

Alleg. Karl

C. Maurer

f. Opitz

f. Kaffner

Das Clubhaus.

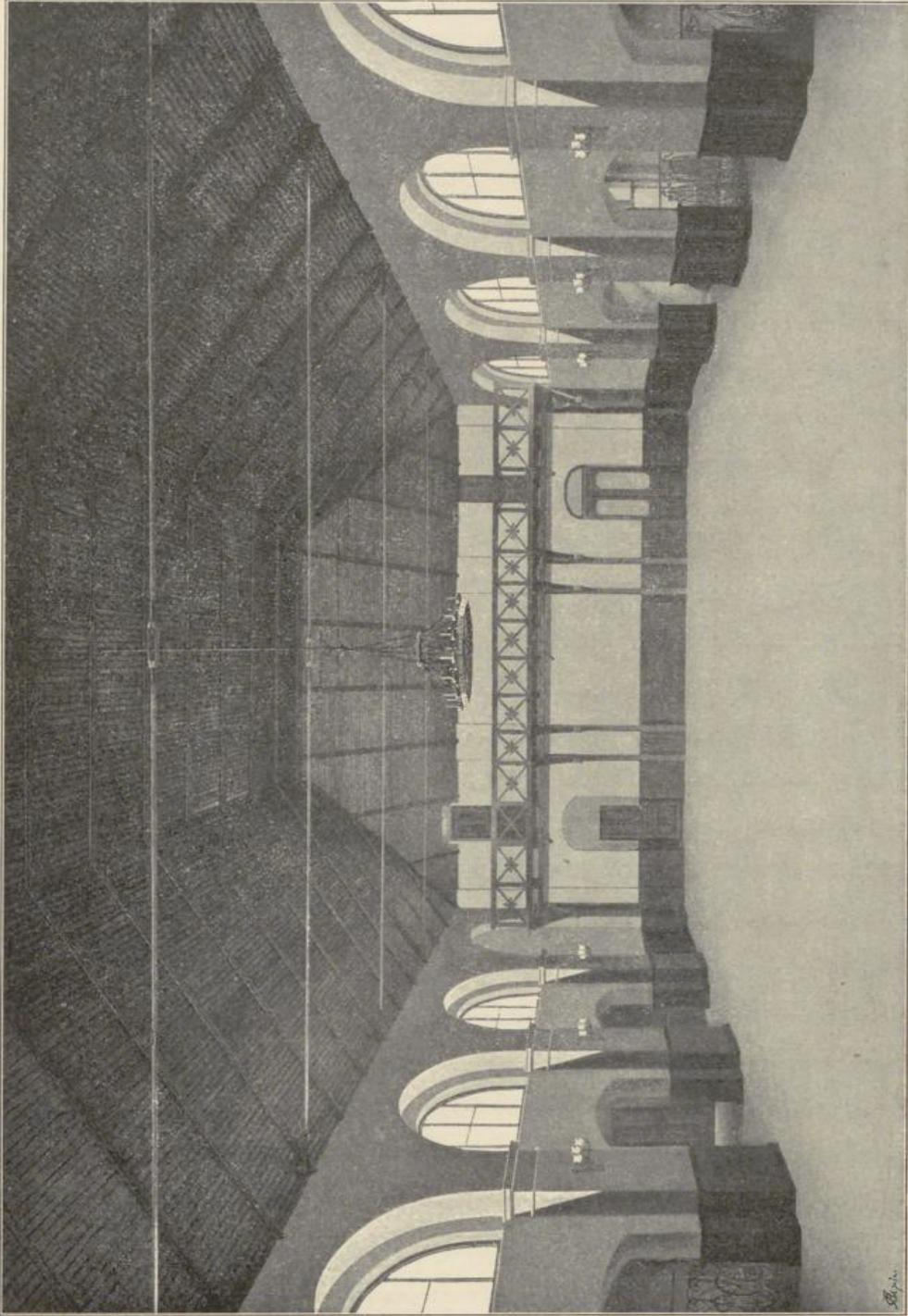


Wie schon erwähnt, befindet sich das Clubhaus im Bezirke Hernalz, Röhnergasse 6; diese Gasse ist derzeit noch unausgebaut, wird aber in kürzester Frist vollendet und durch neue Gassenzüge mit den umliegenden Bezirkstheilen in Verbindung gebracht werden.

Die Façade des Hauses bietet einen prächtigen Anblick. In deutscher Renaissance ausgeführt, präsentiert sich das Haus äußerst geschmackvoll; das Parterre zeigt Quaderbau, während der erste Stock mit Façadestriegeln verkleidet ist und die Fensteröffnungen reich ornamentirt sind; das Mittelrisalit wird durch einen Giebel gekrönt, der das Clubabzeichen und den Namen „Wiener Cyclisten-Club“ trägt und an dessen Spitze die blau-rothe Clubfahne flattert.

Durch das Thor treten wir in das mit Stuckarbeiten reich verzierte Vestibule, in dem sich linker Hand eine auf den Bau bezug-habende Gedenktafel aus rothem Marmor befindet.

Durchschreiten wir das Vestibule, so gelangen wir nach Passirung einer Glashüre in die Fahrhalle, die mit ihren großartigen Dimensionen einen imponirenden Eindruck macht; bei einer Breite von 14 Meter mißt sie 25 Meter Länge und hat eine Höhe von 11 Meter. Die Dachconstruction, welche von innen mit Holz verkleidet ist, wird von zehn breiten gemauerten Pfeilern getragen, die durch halbkreisförmige Mauerbogen mit einander verbunden sind; an die Längsseite der Halle sind beiderseits die Remisen für die Fahrräder angebaut, die eine separate Dachung haben; das Tageslicht erhält die Fahrhalle durch vierzehn große, über den Remisendächern, beziehungsweise an der Querwand befindliche



Fabrikhalle und Kesselfabrik.

Fensteröffnungen, während die künstliche Beleuchtung durch zwei große je zwölfflammige altdeutsche Luster und zehn je dreiflämmige an den Pfeilern angebrachte Wandarme hergestellt wird. Beheizt wird die Fahrhalle durch einen entsprechend großen Meidinger=Ofen.

Eine in die Rückwand der Halle eingefügte Thüre führt in den Garten, in dem sich eine Kegelbahn und ein Lusthaus befinden wird.

Sowohl von der Halle, als auch vom Vestibule kommen wir in die Garderobe mit vier Fenstern Gassenfront und einem Fassungsraume für 150 Garderobekästen. An die Garderobe schließt sich die Bade=cabine, sowie das Schlafzimmer an.

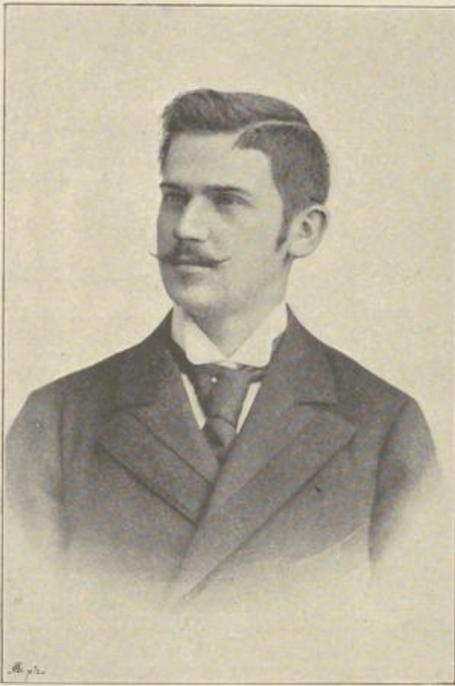
Links vom Vestibule liegt die Wohnung des Clubdieners, aus Zimmer und Küche bestehend. Ein auf das Vestibule führendes Fenster ermöglicht die Beobachtung der Passage.

Rechts vom Vestibule führt eine Spielthüre in das Stiegenhaus und erreichen wir über eine freitragende steinerne Treppe das erste Stockwerk.

Ueber einen kleinen Gang und durch das Entrée treten wir rechts in das große Gesellschaftszimmer mit vier Fenstern Gassenfront; ein prächtiger Raum, in dem sich das gesellige Leben des Clubs concentriren wird; die Wände sind dunkelgrün mit golddurchwirktm Tapetenmuster vornehm einfach gemalt, schwere Stoffvorhänge decken die Fenster; eine überaus plastische Wirkung bringt der reich in Farben ausgeführte, cassettenförmig eingetheilte Plafond hervor. Die Einrichtung dieses Salons besteht aus einem großen Tisch mit den nöthigen Sesseln, einem großen Decorationsdivan und zwei kleinen Sofas, zwei Glaskästen, in welchen sich die vom Club gewonnenen Ehrenpreise und das Clubbanner befinden, einem Spiegeltisch, Clavier und Billard.

Eine durch eine Ballustrade abgeschlossene, mit Vorhängen drapirte Maueröffnung führt in das Speise- und Spielzimmer, welches im Nürnberger Style gehalten ist; altdeutsche Malereien mit Sprüchen und Figuren, künstlerisch ausgeführt, zieren die Wände, an denen bis zur Mannshöhe

eine Holzverkleidung läuft, deren Galerie zur Aufstellung von Bierfrügeln, Vasen, Tellern u. dient. Ein großer Speisetisch und mehrere kleine Spieltische mit der nothwendigen Anzahl von Stühlen aus Eichenholz bilden die Einrichtung dieses Raumes, der überaus anheimelnd wirkt; die Fenster sind mit Buzenscheiben versehen, in der Mitte des



Max Haupt, Stadtbaumeister.



Carl Steinhofner, Architekt.

Holzplafonds hängt ein stylgerechter Kuster aus Hirschgeweihen. Beheizt werden diese beiden Räume durch je einen altdeutschen Kachelofen.

Aus dem Spielzimmer führt eine kleine Treppe auf die durch das flache Remisendach gebildete Terrasse, die im Sommer einen angenehmen Aufenthalt bieten wird.

Wenden wir uns vom Entrée links, so kommen wir in das Damenzimmer, ein kleiner, reizender Raum, im Style Louis XIV. eingerichtet, mit prachtvoll blau mit gold gemalten Wänden, die wie Brocat-

tapeten aussehen, und einem zierlichen „Luft“-Plafond mit Blumen und Schmetterlingen.

Neben dem Damenzimmer befindet sich das Vorstandszimmer, mit zwei Fenstern Gassenfront, geräumig und licht, ein Raum für ernste Arbeit, einfach und zweckentsprechend eingerichtet.

Aus dem Gesellschaftszimmer wie aus dem Damenzimmer führen Thüren auf eine große Holzgalerie, die einen prächtigen Blick in die Fahrhalle gewährt.

An der Erbauung des Hauses haben viele Mitglieder mitgewirkt; und zwar sind die Pläne vom Architekten Carl Steinhöfer, der Bau vom Stadtbaumeister May Haupt, das Ziegeldach der Fahrhalle von Jakob Dietrich, die Mauerisolirungen und Holzcementdach-Construktionen von Ferdinand Haumann, die Maler- und Anstreicherarbeiten von Ignaz Winter und Wilhelm Richter, die Bade-Einrichtung von Anton Karl, ein Theil der Möbel von Josef Böck, die Tapezierarbeiten von Johann Böck, die Jalousien von Alexander Kováts, die Telegraphenleitungen von Rudolf Stöphl ausgeführt worden; außerdem sind viele kleinere Arbeiten von Mitgliedern hergestellt. Es sei hiebei hervorgehoben, daß diese Arbeiten theilweise vollständig kostenlos, theilweise unter Berechnung besonderer Ausnahmspreise geleistet worden sind.

Für die rasche Abwicklung des Verkehrs mit den Behörden war in freundschaftlichster Weise Dr. Hermann Kaany, Substitut des Notars, besorgt, dem der Club hiefür zu Danke verpflichtet ist.

Als erstes auf eigenem Grund und Boden stehendes Clubhaus eines Radfahrer-Vereines bildet das Haus des Wiener Cyclisten-Clubs eine Zierde des Bezirkes, ja ganz Wiens; die Mitglieder werden dafür zu sorgen haben, daß es stets eine solche bleibe!



Mitglieder des Wiener Cyclisten-Clubs

am 1. December 1895.

(In chronologischer Reihenfolge.)



A. Ehrenmitglieder.

Herr Dr. Gustav Lenz
" Eduard Graf Lamezan-Salins
Se. Excellenz Hanns Graf Wilczek
Herr Alois Croll
Frau Olga Frank



B. Ausübende Mitglieder.

Herr Rudolf Bräse	Herr Gabriel Abramoff
" Franz Opitz	" Johann Bäck
" Bohuslav Schwamberg	" Carl Koperzky
" Richard Halledauer	" Michael Deuerling
" Julius Stauda	" Alexander Jaeger, Belgrad
" Mauritius Heemg, Budapest	" Franz Kastner
" Anton Euler	" Josef Nechlediel
" Robert Zelinka	" Carl Schöbel
" Johann Fahn	" Rudolf Frank
" Hanns Haslmayr R. v. Grassegg	" Richard Meidinger
" Ludwig Martiny	" Rudolf Waspel
" Julius Schön	" Alois Beuren
" Carl Steinhofner	" Hugo Schön, Brüg
" Hugo Haupt	" Dominik Fetz

Herr Dr. Victor Moll	Herr Carl Maurer
" Anton Sestric	" Josef Henek
" Alexander Karl	" Hermann Bittner
" Julius Buchmann	" Hanns Göttsch
" Wilhelm Stift sen.	" Heinrich Pischek
" Otto Fornasari Edler u. Perce	" Cesare Hertmayer
" Nicola N. Kisseloff	" Richard W. Wagner, Luschtz
" Eduard Frank	" Johann Blazeg
" Emil Weinsurter	" Ludwig Stift
" Anton Karl	" Ferdinand Haumann
" Mathias Lehrner	" Alexander Hornácsék
" Carl Josef Mayer	" Valentin Beuren
" Franz Allmeder	" Johann Pfeiffer
" Franz Löw	" Hanns Hornácsék
" Carl Derbohlau	" Alfred Swoboda
" Carl Fischer	" Rudolf Wildner
" Franz Derbohlau	" Gustav Euler
" Josef Kotschy	" Oskar Stift
" Hanns Bandera	" Ludwig Heeg
" Emil Keisinger	" Robert Mahli
" Gottfried Richter	" Adam Fritsch
" May Haupt	" Friedrich Gütz
" Jakob Dietrich jun.	" Rupert Pibec
" Wilhelm Stift jun.	" Carl Wiedemann
" Emerich Gottwald	" Anton Loos v. Loosimfeldt
" Ignaz Winter	" May Rothmiller
" Emanuel Jarkowšky	" Josef Stössel
" Carl Euler	" Anton Kainz
" Carl Goldstein	" Dr. Hermann Kaany
" Ludwig Spandl	" Carl FINDER
" Josef Klein	" Charles Will



C. Unterstützende Mitglieder.

Herr Vincenz Ölakt, Graz	Herr Eugen Freiherr v. d. Lippe
" Julius Schunko	" Johann Zelinka
" May Gübitz	" August Braun

Herr Dr. Otto Chimani	Fräulein Vilma Kotschy
" Franz Friedrich	Herr Leopold Kraus
" Hanns Friedrich	" Johann Kastner
" Leopold Kopecky	" Rudolf Hellinger
" Felix Adler, Graz	Frau Marie Stift
" Hubert G. Dietl	" Leopoldine Münzberg
" F. Carl, Pola	" Anna Scheibl
Frau Anna Moll	Fräulein Isabella Konrad
" Anna Braun	Herr Rudolf J. Stöphi
" Alberta Fornasari Edle v. Perce	Fräulein Theresie Wolhast
Fräulein Mary Karl	Herr Josef Stiene, Graz
Herr Carl August Müller	" Ernst Martini
" Rudolf Mermou	Fräulein Antonie Ohnhäuser
" Heinrich Schunka	Herr Rudolf Fingado, Guatemala
" Eugen Friesz	" Theodor Waspiel
Frau Apollonia Fetz	Fräulein Josefina Czullik
Herr Hermann Viehlbauer	Herr Hanns Hohenecker
" Josef Martini	" George Griffith
" Paul May, Berlin	Fräulein Betty Czullik
" Josef Böck	Herr Alexander Kovats
Frau Jenny Keller	" Hanns Frotzler



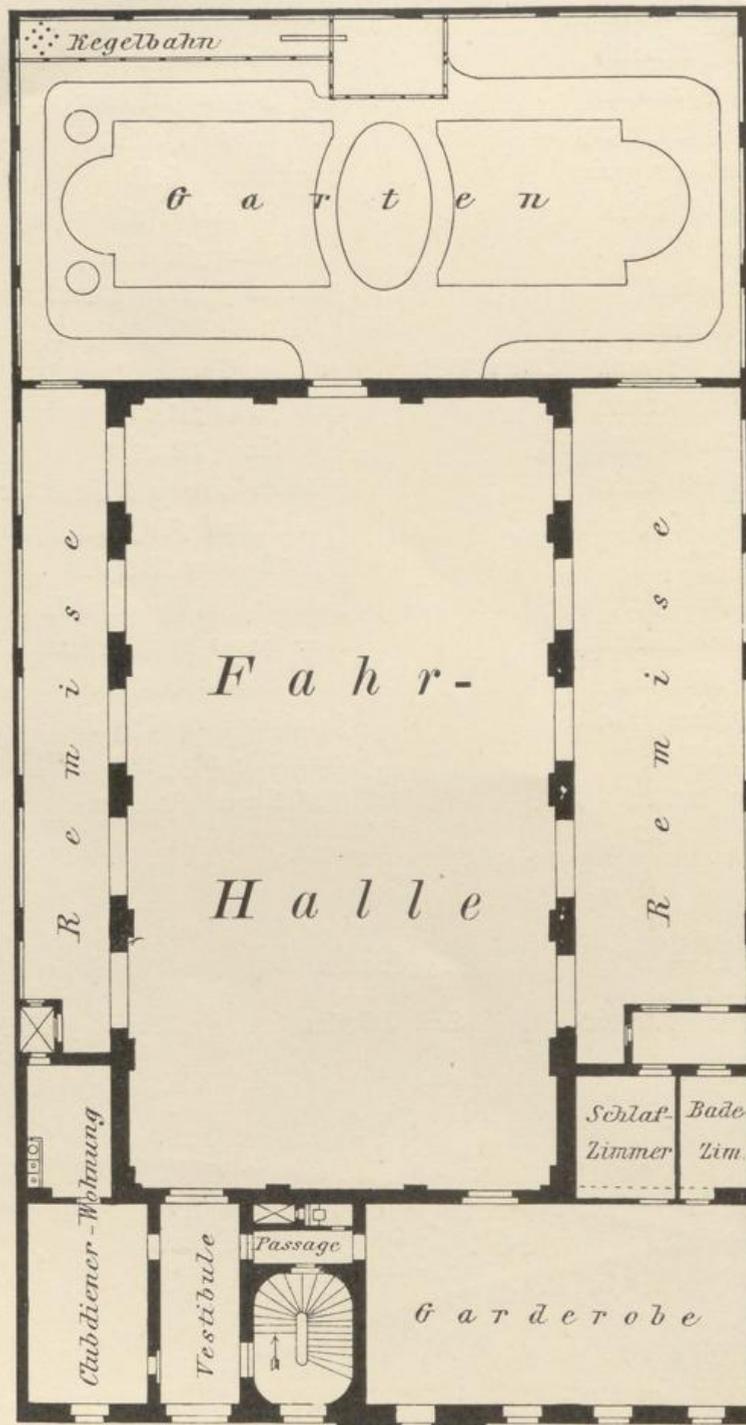
D. Eleven.

Rudolf Richter

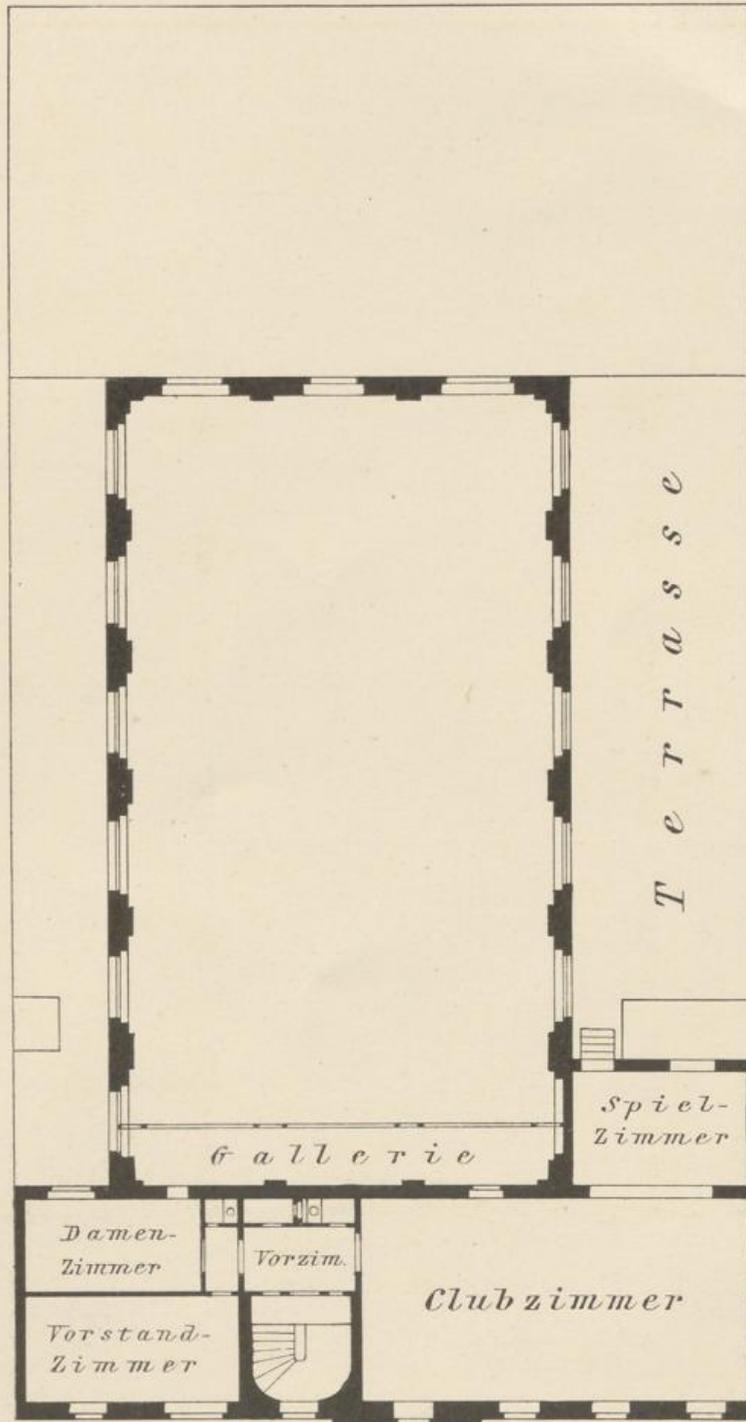
Carl Dörfler

Alexius Pribil

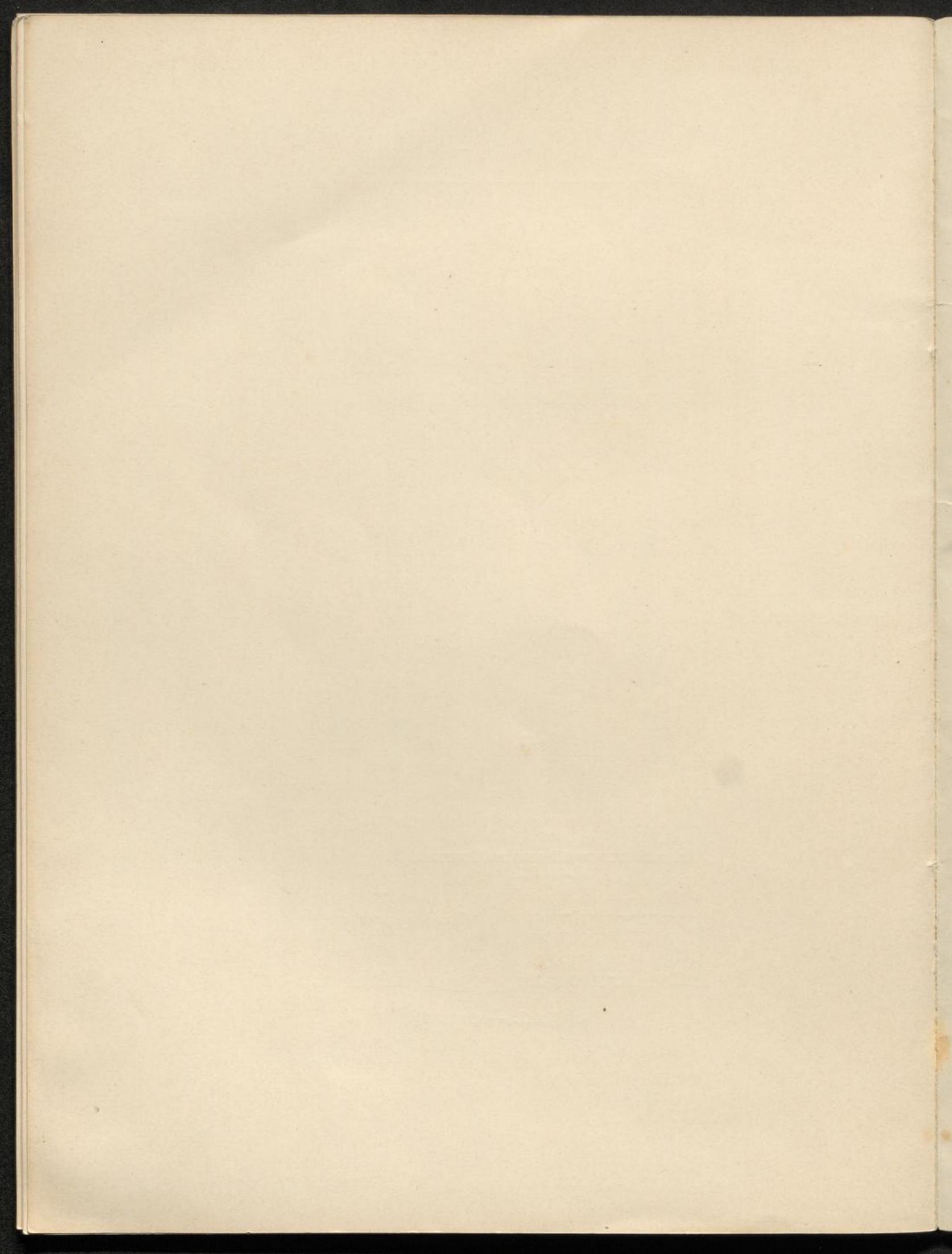


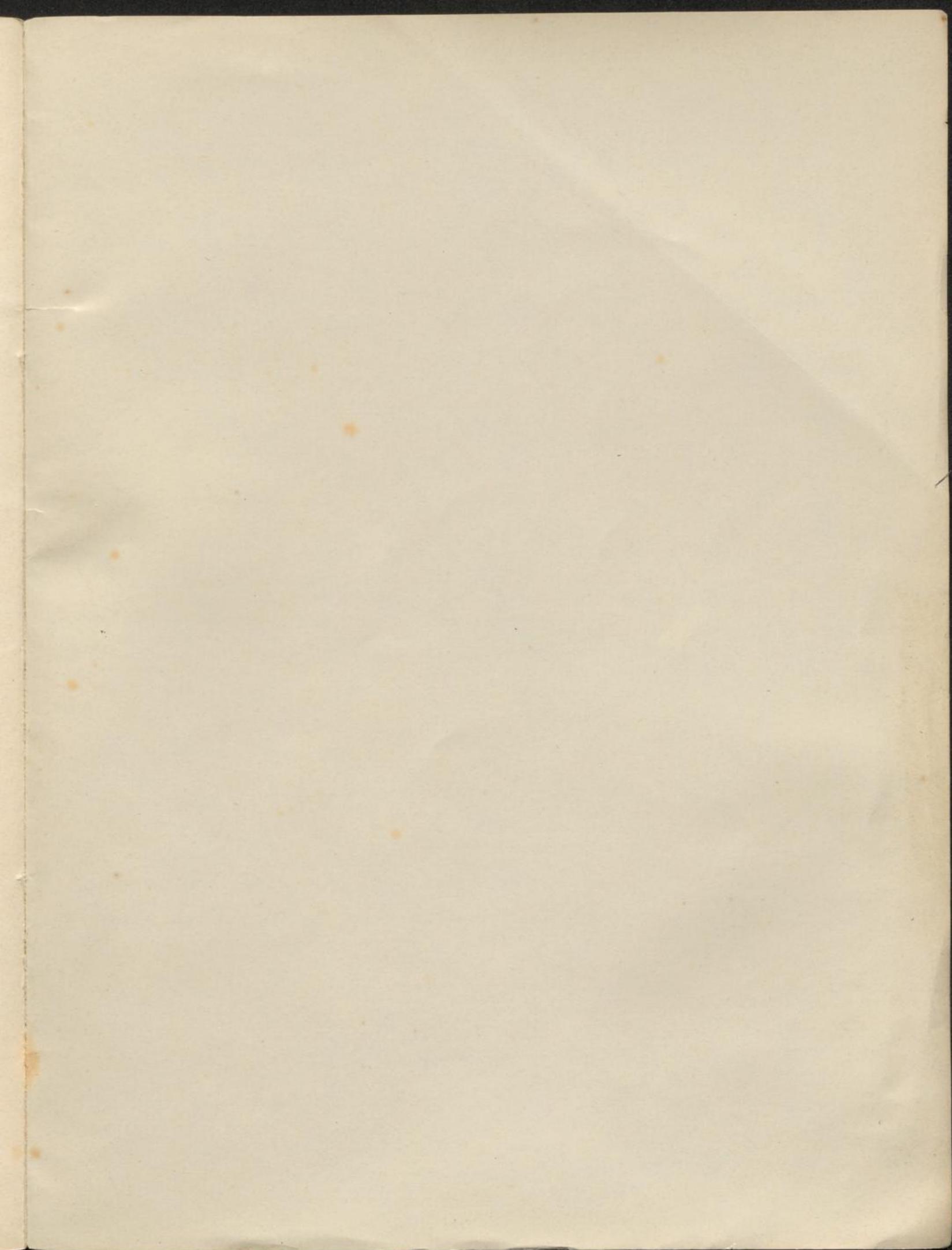


Parterre. — Grundriß.



I. Stock. — Grundriß.





E 9a

02

WIENBIBLIOTHEK



+QWB15770506